



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewegliche Fest-Täg deß Jahrs**

Jn sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von Dem ersten Sonntag in dem Advent/ bis auf den andern Sonntag in der Fasten

**Croiset, Jean**

**Jngolstadt, 1725**

**VD18 80294472**

Dje Erläuterung deß Sonntags.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44681**



## Übungen der Gottseeligkeit

Auf alle

Sonntag / und auf alle bewög-  
liche Fest-Tag des Jahrs /

### Erläuterung des Sonntags.



Der Sonntag ist der erste Tag der Wochen / welchen die Griechen und Römer nenneten den Tag der Sonnen / Diem Solis, nachdem sie einem jeden Tag in der Wochen den Namen geschöpffet haben eines auß den sibem Planeten / welchen nachgehends die Christen allzeit seiner Vortrefflichkeit halber genennet haben den Tag des HERRN / Diem Dominicam, weilen es der Tag ist / an welchem erfüllet worden das grosse Geheimnus unserer Erlösung / durch die Sig- und Glor-reiche Auferstehung des Heilands / welche geschehen ist an dem ersten Tag in der Wochen / in pri-  
ma

ma Sabbathi, das ist / den ersten Tag nach dem Samstag. Darumen wird der Sonntag von den Griechen genennet Anattalime, welches so vil heißt / als der Tag der Auferstehung. So ist auch ein jeder Sonntag eine beständige Octav derselben. Weilen dieses grosse Geheimnis das stärckste Fundament ist unseres Glaubens / und Hoffnung / auch / also zu reden / die Grund- Weste der ganzen Religion / also hat GOTT der HERR verordnet / daß wir alle acht Tag dessen Gedächtnis erneuern solten. Der heilige Johannes hat vermerckt / daß es der achte Tag nach Ostern war / als der Heyland denen im Gebett versambleten Jüngern sichtbarlich erschien / und den ungläubigen Apostel überwisen hat von seiner wahrhafften Auferstehung / da Er ihme seine Wundmahlen gezeiget. Der Sohn Gottes wolte Zweifels ohne seinen Apostlen bevor durch sein Exempel / als durch seine Wort zu verstehen geben / daß diser erste Tag in der Wochen hinfüran von den Christen solle gefeyret und gewidmet werden zu dem Gottes- Dienst / wie auch der jenige Tag seyn / an welchem Er über die versamblete Glaubige die Schäß seiner

Barmherzigkeit / und besondere Gnaden ergiessen werde / wan sie sich befließen wurden / diesen Tag zu heiligen durch die Andachtsübungen / absonderlich durch das heilige Gebett.

Zweifels ohne hat der Heyland nach seiner Urständ / als Er seine Apostel unterwisen in allen Glaubens Puncten / und seine Kirch aufrichtete währenden 40. Tagen / da Er mit ihnen sichtbarlich wandlete / ihnen erkläret / daß der Sonntag an statt des Sabbaths solle geheiligt und gefeyret werden / und Ihme folgen / wie das neue Gesetz auf das Alte gefolget / daß weilien die Ceremonien des Gesetzes aufgehoben und abgethan wären / Er alles erneuern wolte in Einrichtung seiner neuen Kirch / und gleichwie der sibende Tag der Wochen bis dahin von den Juden gefeyret worden zur Gedächtnus / daß Gott nach Erschaffung der Welt den sibenden Tag geruhet habe / also verlangte Er / daß ins künfftig der erste Tag in der Wochen solte von den Christen Gottseliglich gefeyret werden / in Erinnerung / daß der Heyland der Welt / also zu reden / selben Tag geruhet habe / nachdem Er vollendet das grosse Werck der Erlösung aller Menschen.

Man

Man kan nit in Abred stellen / daß  
 der Namen des Sonntags / oder der  
 Tag des HERN eben so alt seye / als  
 die Kirch / weilen er zu finden ist in der  
 Heimlichen Offenbarung / als schon  
 dermahlen unter den Glaubigen bekant  
 und gebräuchig. An dem Sonntag/  
 sagt der heilige Johannes / hat mir der  
 HERN die verborgniste Geheimnussen  
 geoffenbaret: Fui in spiritu in Dominicâ  
 die. Der heilige Paulus / als er durch  
 die Stadt Troas in Phrygien nacher  
 Jerusalem räisete / hat sich fleissig den  
 ersten Tag der Wochen / das ist / an  
 dem Sonntag / eingefunden bey der  
 Versammlung der Christen. An disem  
 predigte er / verrichtete sein Gebett /  
 hielt das Mess: Opfer / und gabe als  
 len das heilige Abendmahl. Da wir  
 versamlet waren / den ersten Tag in  
 der Wochen das Brodt zu brechen (wie  
 zu lesen ist in den Geschichten der Apost:  
 len) unâ sabbathj cum convenissemus ad  
 frangendum panem) Paulus / so den an-  
 dern Tag abräisen mußte / unterhielte  
 die Jünger / und setzte sein Gespräch  
 fort bis in die halbe Nacht: Erant lam-  
 pades copiosæ, protraxitque sermonem us-  
 que in mediam noctem. Es ist allen  
 bekandt / daß durch die Brechung des

Brodts in der Schrift allzeit verstanden werde die heilige Communion / und bey diser hat sich der Heyland zu erkennen geben denen Pilgeramen in Emaus: *Cognoverunt eum in fractione panis.*

Die Versammlung der Christen an diesem ersten Tag der Wochen in einem von vilen Amplen gezierten und erleuchten Orth dem Gottes Dienst beizuwohnen / das heilige Sacrament zu empfangen / und das Wort Gottes anzuhören / zeigt schon dazumahl zu Genügen an / in was für Gottseeligen Übungen die erste Glaubige den heiligen Sonntag zugebracht haben.

An dem Sonntag / seynd die Wort des heiligen Martyrers Justini / welcher lebte in dem anderen Jahr Hundert / alle / so sich in Städten / oder auf dem Land befinden / kommen in einem Orth zusammen. Man leset allda die Schriften der Apostlen / oder die Bücher der Propheten / so vil es die Zeit zulasset. *Dies solis urbanorum ac rusticorum cætus sunt, ubi Apostolorum Prophetarumque litteræ quoad fieri potest, perleguntur.* Nachdem der Leser aufgehört / so fangt der Priester / oder der Bischoff / welcher der Versammlung  
vors

Erläuterung des Sonntags. 25

vorstehet / an zu sprechen / und die Anwesende zu ermahnen / das jenige in Obacht zu nehmen / was sie vernommen haben: Verba facit adhortatoria ad imitationem. Alsdan stehen wir alle auf insgesambt zu betten. Nach diesem opffert man Brodt / Wein / und Wasser: Quibus finitis profertur panis, vinum, & aqua. Nach der Wandlung gibt der Priester die heilige Communion den Anwesenden / und die Diaconi bringen sie den jenigen / so verhindert waren / zu erscheinen. Inde consecrata distribuuntur singulis, & absentibus mittuntur per Diaconos. Endlich beyor man von einander gehet / sehet eben diser Heilige hinzu / welche Mittel haben / schiessen zusammen nach ihrem Belieben / was dienlich ist / die Nothleidende zu erquickten / und die Gefangne zu erlösen: Dicitur, si libeat, pro luâ quisque voluntate conferunt pupillis, viduis, vinctis, peregrinis. Auf solche Weis brachte man zu den heiligen Sonntag in der ersten Christenheit: Man eilte von allen Orthen Hauffenweis in die Kirchen / hörete die heilige Meß / alles liesse sich speisen / hörete die Predig / brachte den Tag zu in Ablesung Gottseeliger Bücher / und dem heiligen Gebett / geschahen

hen

hen auch grosse Almosen. Das Ges  
 sag / auf solche Weis den Sonntag zu  
 heiligen / ist nit aufgehelt worden / vers  
 bündet uns nachmahlen / wie bevor.  
 Wie halten aber die Christen den  
 Sonntag anheunt?

Meine Brüder / schreibe der heilige  
 Martyrer Ignatius / ein Lehr Jung  
 der Apostlen / an die Magnesier / ihr  
 sehet nit schuldig den Sabbath zu hal  
 ten / sondern ohne Ausnahm verbun  
 den / den heiligen Sonntag durch die  
 vollkommene Andachts Übungen feyr  
 lich / und Gottseeliglich zuzubringen.  
 Der heilige Dionysius von Corintho /  
 der heilige Clemens von Alexandria /  
 Tertullianus / der heilige Cyprianus /  
 und andere heilige Väter der ersten  
 Christenheit seynd alle lauter Zeugen  
 diser Apostolischen Ubergab / oder Tra  
 dition dieses Gottseeligen Gebrauchs /  
 dieses Eifers / diser zarten Andacht / mit  
 welcher der Sonntag von den Gläubig  
 en gehalten und geheiligt worden.

Dise heilige / und Gottsförchtige  
 Auf führung an dem Sonntag ware  
 dergestalten im Schwung unter den ers  
 ten Christen / daß die Heyden es für  
 ein Kennzeichen derselben hielten. Die  
 Obrigkeit fragte zum öfteren von den  
 Chris

Christen / ob sie den Sonntag in der Kirchen sich eingefunden / als wan die ganze Christliche Religion in diesem einzigen Puncten bestunde. Ja / ja / ich bin ein Christin / schrye auf die herzhaffte Thelica / und weil ich ein Christin bin / so habe ich den heiligen Sonntag gefeyret / und hab mich eingefunden bey der heiligen Versammlung der Kinder Gottes / und bey dem heiligen Gottes Dienst: *In collecta fui & Dominicam cum fratribus celebravi, quia christiana sum.* Wir fürchten uns nit / den Sonntag zu heiligen / weilen wir es ohne Sünd nit unterlassen können: *Securi dominicum celebravimus, quia non potest dominicum intermitteri.* Das Gesetz Gottes hat es also verordnet / und eben dieses erkläret uns / wie wir uns darin zu verhalten haben. *Lex sic jubet, lex sic docet.* Und solt es uns das Leben kosten / so werden wir diesen Tag feyren und heiligen. Wisset ihr dan nit / mein Herz / sagte Felix zudem Statthalter Anulin / daß in der Verrichtung unseres Gottes Dienst / und in der Gottes seeligen Haltung des Sonntags der Christ ein öffentliche Zeugnis gibt seines Glaubens / und daß diser heilige Gebrauch ein helle Prob ist des Christlichen

lichen

lichen Glaubens. An nescis in dominico christianum, & in christiano dominicum constitutum? Ich frage dich nit/ ob du ein Christ sehest / sagte diser Richter zu dem heiligen Martyrer / sondern ob du den Sonntag gefeyret hast? Fürwahr/ die so unanständige / darff wohl auch sagen / so ärgerliche Weis bey vielen Christen / disen heiligen Tag antheunt zuzubringen/ kunte sie wohl zu einer Prob dienen von der Reinigkeit ihres Glaubens / und von der Heiligkeit ihrer Auf-führung?

Theophilus von Alexandria zeigt an die Heiligkeit / mit welcher man schuldig ist/ disen heiligen Tag zu begehren: Et consuetudo, & officii ratio postulat, ut diem dominicum honoremus, eumque festum habeamus. Das Gesag/ der alte Brauch / die besondere Weis dieses Tags / alles ermahnet uns/ den Sonntag in Ehren zu haben / als den Tag des HERN/ und als einen rechten Feyertag zu halten. Eben diser Meinung ware der sechste Kirchens Rath zu Paris im Jahr 829. daß diser Tag vil vornehmer und ansehnlicher seye/ als alle andere: Hunc diem ceteris diebus celebriorem & venerabiliorem. So ware auch eines auß den ersten Gesag

faken / welches Constantinus der Kay-  
 ser nach seiner Bekehrung aufruffen  
 lassen / daß der Sonntag solle durch  
 das ganze Römische Reich auf das ge-  
 naueste gefeyret und geheiligt werden/  
 enthebe alle Christliche Soldaten selb-  
 bigen Tag von Kriegs- Diensten / ver-  
 ordnete weiters / daß selbigen Tag die  
 Heidnische Soldaten alle solten auf das  
 freye Feld hinauß gehen / das ihnen  
 vorgeschribne Gebett insgesambt zu  
 dem einzigen wahren Gott zu verrich-  
 ten. Wolte also durchauß / daß der  
 Sonntag von allen seinen Unterthanen  
 Gottseeliglich solle gehalten werden:  
 Cunctis sub Romano Imperio de gentibus  
 præcepit, ut dominico die feriarentur.  
 Der Gottseelige Kayser glaubte / daß  
 sein Befelch durch die eingejagte Forcht  
 einer zeitlichen Straff werde nit wenig  
 beitragen zur fleissigeren Haltung des  
 Göttlichen Gesah/ den Sonntag zu heil-  
 ligen.

Und fürwahr / die Herzlichkeit des  
 heiligen Sonntags ist zu allen Zeiten  
 angesehen worden / als eine Haupt-  
 Pflicht des Christenthum / als ein heil-  
 liges bey allen Christen hoch angesehen-  
 nes Gesah. Gott / als Obrist- Ges-  
 walthaber / kunte befehlen / daß alle  
 Tag

Tag der Wochen alleinig zu dem  
 Gottes Dienst solten gewidmet seyn:  
 Er hat Ihm nur einen Tag vorbehal-  
 ten/ will aber/ daß selbiger völlig / und  
 alleinig in seinem Dienst zugebracht  
 werde. Nicht allein ist alle knechtliche  
 Arbeit unter einer Sünd verboten/  
 sonder Er verlangt über das/ daß diser  
 Tag geheiligt werde durch Gottseelige  
 Übungen und gute Werck. Der heiligi-  
 ge Theodorus von Cantelberg sagt /  
 daß man an dem Sonntag sich nit auf  
 das Meer setze / daß man nit reittete/  
 oder auf dem Land fahrete / als nur in  
 die Kirchen zu kommen/ wan man nicht  
 kunte zu Fuß gehen / man räisete nicht/  
 man bachte kein Brodt/ man unterliesse  
 alles für das gemeine Weesen dienli-  
 ches Schreiben. Die Schuldigkeit /  
 den Sonntag zu feyren / ist eben so alt/  
 als dessen feyerliche Einsetzung an statt  
 des Sabbath. Von langer Zeit her  
 name den Anfang die Heiligmachung  
 des Sonntags / und folglich die Unter-  
 lassung aller Hand- Arbeit von der Ves-  
 per (oder Abend- Zeit) des Samb-  
 tag bis zur anderen Vesper des Sonntags /  
 nach dem Exempel der Juden /  
 denen Gott befohlen/ den Sabbath zu  
 halten von dem Vor- Abend bis zu dem  
 Abend

Abend folgenden Tags: à vespere usque ad vesperam celebrabitis sabbata vestra: Niemahlen haben die Juden das Gebott des Sabbath's so fleissig in Obacht genommen / als die Christen den heiligen Sonntag: Dies Dominica à vespere usque in vesperam seruetur, sagt der Kirchen: Rath zu Franckfurt im 794. Jahr. Samstag zu Abends höreten auf alle Gerichts: Händel/und knechtliche Arbeit: Die Weltliche Obrigkeit ware so embsig / dieses von der Kirchen / und ihren Fürsten herrührens des Befehl zu vollziehen / daß auf den letzten Glocken: Streich zur Vesper am Samstag alsobald alle Läden / und Berckstädt gesperrt wurden. Der Gottes: Dienst des Sonntag / so von der Vesper anfangete / daurete damahls die Nacht hindurch / welche man zum öffteren ganz durchaus in der Kirchen zubrachte. Auf solche Weis beflisse man sich / den Sonntag zu heiligen / bis die Kirch auß erheblichen Ursachen die nächtliche Zusammenkunfften aufgehoben / und das Sonntägliche Fest versetzt hat auf den gewöhnlichen Tag / welcher seinen Anfang von einer Mitternacht zur andern nimbt. Gleichwohl hat sie den alten Brauch allzeit gehalten

ten in den Tagzeiten / welche anfangen von der ersten Vesper / als den vornehmern Theil / und sich endigen mit der Vesper und Complet folgenden Tags.

Die feyerliche Haltung des Sonntags bestehet nit nur auß Willen / und Anordnung der Kirchen in Unterlassung der knechtlichen Arbeiten und Geschäften / sondern in fleissiger Abwartung des Gottes: Dienst / und Gottseeligen Übung aller Christlichen Tugenden. Es ist nicht alles außgericht mit Anhörung einer heiligen Mess. Die erste Christen empfiengen mehren theils das hochheilige Sacrament selbigen Tag / keiner blibe auß von der Predig. Das Gebett / das Lesen Geistlicher Bücher / die Betrachtung / die gute Werck seynd die einzige Beschäftigung / welche sich auf den Sonntag schicket. Es hat auch die Kirch / zu bezeugen und zu unterscheiden die Herzlichkeit dieses Tags vor allen andern / verordnet / daß man an selbem nit fasten solle / oder andere äußerliche Bußwerck vornehmen. Weilen der Sonntag ein Denckmahl ist / und beständige Octav der Ofteren / wolte sie nit / daß etwas die Freud dieses Geheimnus hindern / oder mindern solte. Der Brauch / zu Oftern / und in der

Des

Besterlichen Zeit aufrecht und stehend zu betten / ist nicht ohne Geheimnus. Die Kirch will uns zu verstehen geben durch diese Leibs- Stellung / daß weilan wir auferstanden seynd mit JESU Christo / uns nicht mehr an der Erden halten sollen: Si consurrexistis cum Christo, quæ sursum sunt, quærite, quæ sursum sunt sapite, non quæ super terram. Coloff. 3. Und diesen Brauch beobachtet annoch die Kirch am Sonntag / indem man stehender bettet / absonderlich / wan man zu dem Englischen Gruss läuszet / und die Antiphonen Unser Lieben Frauen nach der Complet singet.

Wie vil heylsame Gedancken kan man nit schöpffen auß dem / was bishero gemelt worden von der Einsetzung / Herrlichkeit / und Heiligkeit des Sonntags. Wird er aber anheunt mit gleicher Gottseeligkeit / Andacht / Ehr / und Sorgfältigkeit gehalten? Also geheiligt durch Geistliche Übungen / durch das heilige Gebett? Ach! es scheint im Gegentheil / daß wenig Tag also verunehret werden! Wie vil Menschen bringen den Sonntag nur zu in Geschäften / in Kurzweilen / in zeitlichen Abhandlungen? Wan man nur ein geschwinde Meß gehört / und bey diesem

entschlichen Opfer des Allerhöchsten  
 sich gestellt hat mit mehr Heydnischen/  
 als Christlichen Gebärden / glaubt  
 man ein Genügen geläufig zu haben der  
 schwären Pflicht / den Sonntag zu heil-  
 ligen. Eine ohne aller Andacht / ohne  
 Ehrenbietigkeit / ja wohl auch ohne ei-  
 nigem Christlichen Zeichen angehörte  
 Dieß ist bey vielen das einzige / was sie  
 auß allen sonst vorgeschribnen Ans-  
 dachts-Übungen verrichten. Will man  
 ein Ergöcklichkeit / eine Râis / eine  
 Mahlzeit / und was immer mehr einem  
 Unglaubigen / als Glaubigen zuständig  
 ist / vornehmen / so wird es auf den heil-  
 ligen Sonntag verschoben. Kan man  
 ihn wohl heutiges Tags den Tag des  
 HERN nennen? Ach! der liebe GOTT  
 hat fast keinen Theil daran / kunte man  
 ihme nit billicher den Namen geben ei-  
 nes Tags des Menschen / weilen es der  
 Tag ist zum Luedern / zum Spilen / zum  
 Kurzweilen / weilen er nur zugebracht  
 wird der eignen Lieb / der Sinnlichkeit /  
 denen Menschlichen Anmuthungen zu  
 dienen / und man verwunderet sich bey  
 allem dem / wan GOTT erzürnet ist /  
 wan der Himmel unser Betten nicht  
 mehr erhört / wan die Leichtfertigkeit  
 der Sitten / die Blindheit des Ver-  
 stands

stands überall herrschet / wan der Glaubs  
ben begunnet außzulöschen / wan die  
Zahl der Außergewählten so klein ist /  
wan es aller Orthen so wenig rechte  
Christen gibt. Man kan mit Wahr-  
heit sagen / daß die Entwehning des  
heiligen Sonntags die Quell: Aderen  
ist aller diser Ublen.

Wiewohlen alle Sonntag des  
Jahrs feyerlich seynd / so werden sie  
doch von der Kirch in zwey Reihen/  
oder Gattungen entschiden. In der  
ersteren und vornehmeren / welche nie-  
mahlen verschoben / oder ihre Tagzeiten  
außgelassen werden / befinden sich der  
erste Sonntag in dem Advent / und in  
der Fasten / der Passion, Palm / Ostern/  
und weisse Sonntag / Quasimodo ges-  
nannt / Pfingsten / und der Sonntag  
der heiligisten Dreyfaltigkeit. In der  
andern Reihe / deren Tagzeiten / und  
Fest keinem weicht / als der Kirchweyh/  
und dem Fest des Kirchen-Patron/  
seynd der andere / dritte / und vierte  
Sonntag in dem Advent / und der Fas-  
ten / der Sonntag Septuagesimæ, Sex-  
agesimæ und Quinquagesimæ, welche alle  
sonders befreyet seyn: Die andere  
Sonntag seynd alle gemein.